Ertrinkungsunfälle vermeiden

Merkblatt für Betreuer in Bayern

Dass Menschen mit Migrationshintergrund ertrinken, hat im Sommer 2015 in Bayern erschreckende Schlagzeilen gemacht. Mit diesem Merkblatt gibt die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) Betreuern Hinweise, wie sie dieser akuten Gefährdung entgegen treten können.

Mit dem Wasser nicht vertraut

Viele Flüchtlinge können nicht schwimmen. Manche von ihnen haben während der Flucht über das Meer panische Angst vor dem Wasser entwickelt oder Ertrinkungsunfälle miterleben müssen. Gehen wir deshalb davon aus, dass sie **mit elementaren Regeln zur Sicherheit am Wasser nicht vertraut** sind.

Beachten Sie auch: Traumatische Vorerfahrungen erhöhen das Risiko eines Ertrinkungsunfalls, infolge panischer Reaktionen auch auf kleine Ursachen hin.

- Beispiel: Ein Schwimmer streift Wasserpflanzen in einem Badesee. Es kommt zu Panik und Verkrampfungen, die zum Ertrinken führen.

Das können Betreuer tun

Machen Sie Ihre Klienten **auf die Gefahren am Wasser nachdrücklich aufmerksam.**

- Die **Baderegeln** finden Sie im Internet unter www.baderegeln.info.
- Merkblätter mit den elementaren Baderegeln **in über 20 Sprachen**, darunter Afghanisch (Paschtu), Persisch, Kurdisch (Kurmandschi), können bei der DLRG bezogen werden unter www.dlrg.de/informieren.
- Die DLRG-Gliederungen können Ihnen dazu Hinweise geben. Adressen finden Sie unter www.bayern.dlrg.de

Gehen Sie mit der Gruppe **nur an beaufsichtigte Badestellen** (Schwimmbad, bewachtes Badegebiet)

Erkundigen Sie sich über örtliche Gefahren bei den Wasserrettungsorganisationen oder örtlichen Behörden (Bauamt, Sportamt, Kreisverwaltung).

- Beispiel: Steil abfallende Ufer, Strömungen

Melden Sie die Gruppe bei Aufsichtspersonen an (Rettungsstation, „Bademeister“)

Lassen Sie ungeübte Schwimmer oder Nichtschwimmer **nur unter Aufsicht** geeigneter Personen ins Wasser (Mindestalter 18 Jahre, mit Rettungsschwimmabzeichen Silber)

- Luftmatratzen, Gummitiere, Surfbretter geben keine Sicherheit.
- Vor allem junge Männer, ob Einheimische oder nicht, neigen zur Überschätzung ihrer Kräfte!

Langfristig gesehen ist für die Sicherheit Ihrer Schützlinge ein Schwimmkurs ideal. Die bestehenden Kapazitäten der DLRG, der Kommunen und der Badebetriebe sind aber weitestgehend ausgelastet. Zusätzliche Angebote lassen sich nur individuell nach den jeweiligen Gegebenheiten vor Ort schaffen.

Wissenswert:

Wie geschieht Ertrinken?

Ertrinken sieht nicht nach Ertrinken aus. Es geschieht **leise**, von Außenstehenden oft **unbemerkt**. Kein Schreien, kein panisches Gestikulieren. Das ist bei erfahrenen Schwimmern ebenso wie bei Nichtschwimmern.

Wer ist ein „Schwimmer“?

Ein sicherer Schwimmer ist nur, wer das durch ein Schwimmabzeichen nachgewiesen hat. Dazu gehört ausdauerndes Schwimmen, Springen ins Wasser und Tauchen.

Oft stimmt die Selbsteinschätzung der Flüchtlinge nicht mit ihrem tatsächlichen Niveau überein. Versichern Sie sich, dass Ihre Klienten tatsächlich schwimmen können, wenn diese das von sich behaupten.

Mehr: www.dlrg.de/lernen

WASSER bedeutet auch:

Wachsam sein

Achtsam sein

Schwimmfähigkeit nicht voraussetzen

Strömung, steile Ufer und andere Gefahren beachten

Eingreifen - im Notfall immer die 112 anrufen

Retten